

LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Warsow, Nauen, Peitz, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf

FROHES 2013

Sehr geehrte Kunden, liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu. Die Gelegenheit, um mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei Ihnen zu bedanken. Gleichzeitig hoffe ich, dass



Wolfram Nelk

wir auch zukünftig in bewährter Weise miteinander die vor uns liegenden Aufgaben erfüllen. Meine Mitarbeiter und ich sind immer bestrebt, zu jeder Zeit eine qualitätsgerechte Versorgung mit Trinkwasser und eine umweltgerechte Entsorgung von Abwasser zu gewährleisten. Seit mehr als 21 Jahren ist der GWAZ Ihr verlässlicher Partner für diese Aufgaben. Aus insgesamt 15 Wasserwerken versorgen wir rund 33.000 Einwohner über ein Leitungsnetz von 600 km Länge mit Trinkwasser. Das Abwasser von rund 30.000 Einwohnern entsorgen wir über insgesamt vier Kläranlagen, 258 Pumpwerke und 548 km Kanalnetz.

Unsere Anlagen sind über eine Fläche von rund 850 km² verteilt. Deshalb brauchen wir Sie nicht nur als unsere Kunden, sondern auch als aufmerksame Beobachter, die uns zuverlässig melden, wenn ein Hausanschluss tropft oder das Abwasser von einer Straße nicht mehr abfließt.

Probleme machen uns derzeit die Preisbewegungen am Markt, von denen auch wir nicht unabhängig sind. Wir versuchen diese Auswirkung für Sie – für unsere Kunden – so weit wie möglich zu dämpfen, um auch in Zukunft den Zugang zu qualitätsgerechtem Trinkwasser zu einem akzeptablen Preis zu gewährleisten. Ich wünsche Ihnen zum Jahreswechsel geruhstame Feiertage und einen erfolgreichen Start in das Jahr 2013.

**Wolfram Nelk,
Geschäftsführer**

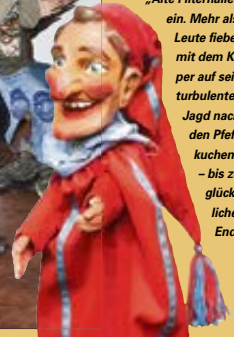


Mit
Weihnachts-
Rätsel!
Seite 7

Das Geheimnis der Weihnachtswichtel

Wie in den vergangenen Jahren lud der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband Klein und Groß zum Weihnachtsspielpuppel in die „Alte Filterhalle“

ein. Mehr als 40 Leute feierten mit dem Kasper auf seiner turbulenten Jagd nach den Pfefferkuchen mit – bis zum glücklichen Ende.



Was lange währt, wird gut

Betreibervertrag für Industriegebiet Guben Süd unter Dach und Fach

Im November haben Vertreter der Stadt Guben und des GWAZ nach 7 Jahren vertragsloser Situation den Betreibervertrag für die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen im Industriegebiet Guben Süd unterzeichnet.

Damit findet ein langwährender schwieriger Prozess des Interessenausgleiches seinen Abschluss. Die Stadt hatte 2003 das Industriegebiet des GWAZ herausgelöst. Die

Stadtverordnetenversammlung beschloss die Rückübertragung der Ver- und Entsorgungspflicht mit Trink- und von Abwasser für das Industriegebiet auf die Stadt Guben. Die Verbandsversammlung änderte daraufhin 2003 die

Verbandsatzung, sodass die Pflichtaufgabe zur flächendeckenden Trinkwasser- und Abwasserentsorgung auf die Stadt zurückfiel. In der Folgezeit realisierte Guben ein Infrastrukturprojekt auf dem Territorium des Industriegebietes. Die Abwasserentsorgungsanlagen wurden vollständig, die Trinkwasserentsorgungsanlagen zum überwiegenden Teil erneuert. Mit Abschluss dieser

Maßnahme übertrug die Stadt das entstandene Anlagevermögen 2006 bzw. 2007 auf den GWAZ. Die Pflichtaufgabe übertrug sie nicht. Während der gesamten Zeit sicherte der GWAZ als Dienstleister die Ver- und Entsorgung der im Industriegebiet ansässigen Unternehmungen. Leider deckten die 2005 vorab kalkulierten Preise die Aufwendungen nicht.

Fortsetzung auf Seite 8

LANDPARTIE

Drei Sänger und Liedschreiber – ein musikalischer Abend. Dirk Michaelis, André Herzberg und Dirk Zöllner sind die „3HIGHligen“. Am 4. Januar 2013 werden sie im Gubener WerkEins ihre Songs präsentieren. Jeder der drei Frontmänner steht seit etwa 30 Jahren auf der Bühne. Michaelis, Herzberg und Zöllner schufen mit ihren Liedern wie „Als ich fortging“ (Karussell), „Langeweile“ (Pankow) und „Käfer auf m Blatt“ (Die Zöllner) Evergreens des Ostrock. Bis heute überzeugen sie mit ihren jeweiligen Soloprojekten. Dabei sind sie sehr

Die drei HIGHligen geben sich die Ehre



unterschiedlich: der sanfte Barde – Dirk Michaelis, der bockige Rocker – André Herzberg und der schillernde

Traumtänzer – Dirk Zöllner. Allen drei ist gemeinsam, dass sie ernst zu nehmende Stimmen sind, die ihre eigenen Höhenflüge und Abstürze in Geschichten wiedergeben. Das macht die Mischung aus: komisch, melancholisch, rotzig und sanft.

» Wann: 4. Januar 2013
Wo: WerkEins in Guben
Einlass: 19.30 Uhr
Karten: VVK 20 Euro, AK 23 Euro
Infos: tel. unter 0356 6270037 bzw. 0172 7940445; im Internet unter www.fabrik-ev.de

KOMPASS

Für die Zukunft
Verband stellt seinen Wirtschaftsplan für 2013 vor.

Seite 4/5

Gegen den Frost
Wie Sie Wasserzähler und Co. vor eisiger Kälte schützen können.

Seite 4/5

In der Gemeinschaft
Die Fußballer vom FJV-Fun e. V. leben ihre Leidenschaft am Ball aus.

Seite 8

NACHRICHTEN

Wasserpreisentwicklung unterhalb Inflationsrate

Die Wasserpreise in Deutschland sind im Jahr 2011 im Durchschnitt um 1,0 Prozent gestiegen und damit nahezu stabil geblieben. Zum Vergleich: Die Lebenshaltungskosten insgesamt kletterten im selben Zeitraum um 2,3 Prozent. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort, in denen die Wasserpreise jeweils nur sehr moderat gestiegen sind.

Neue Wasserfibel des LWT erschienen

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens hat der Landeswasserverband Brandenburg (LWT) gemeinsam mit SPREE-PR eine Neuauflage des Buches „Lebenselixier Wasser“ herausgegeben.



Das erste Exemplar erhielt Ministerpräsident Matthias Platzeck aus den Händen von LWT-Präsidentin Dr. Iris Homuth und LWT-Geschäftsführer Turgut Pencercici. Platzeck hatte vor 20 Jahren als damaliger brandenburgischer Umweltminister die Gründung des LWT mit vorbereitet. Das Buch ist für 24 Euro (zzgl. Versandkosten) bei SPREE-PR erhältlich.

Wasserwirtschaftliche Struktur ist einwandfrei

Die Mehrheit der Deutschen lehnt neue europäische Vorschriften für die Organisation der Wasserversorgung in Städten und Gemeinden ab. Das zeigt eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa im Auftrag des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU). 82 Prozent der Befragten sind gegen solche neuen Vorschriften aus Brüssel. Die deutschen Bürger setzen bei ihrem wichtigsten Lebensmittel auf kommunale Verantwortung und kommunale Aufgabenerfüllung. Qualität und Image der Trinkwasserversorgung sind in Deutschland auf einem konstant hohen Niveau, wie auch die aktuelle Umfrage zeigt: 95 Prozent der Bürger sind mit ihrer kommunalen Wasserversorgung zufrieden bis sehr zufrieden.

Ein Beruf in der Wasserbranche galt vor einigen Jahrzehnten noch als wenig attraktiv. So rangierte beispielsweise der „Jauchefahrer“ auf der Beliebtheitskala gleich neben dem „Straßenkehrer“. Doch nach der Wende haben sich gerade im technischen Bereich der Wasserbetriebe die diversen Möglichkeiten und Anforderungen grundlegend gewandelt.

Einer, der es wissen muss, ist Ebert Schneider, Chefausbilder bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG. Bei nahe 250 Nachwuchskräfte durchliefen seit 1993 die Cottbuser „Ausbildungsschmiede“ um Schneider. Doch nicht nur Versorgungsunternehmen aus der Lausitz schicken ihre Azubis in die Lehrwerkstatt der LWG. Vielmehr kommen die Jugendlichen aus weiten Teilen Brandenburgs und partiell sogar aus Sachsen-Anhalt, um das praktische Rüstzeug eines Anlagenmechanikers Schwerpunkt Instandhaltung zu erlernen. Fakt ist: Was früher wegen des durchwachsenen Images kaum einer machen wollte, erfordert heute einen ordentlichen Schulabschluss und umfangreiche Fachkenntnisse. „Es ist gar nicht so einfach, gute Lehrlinge zu finden. Viele Bewerber unterschätzen die Anforderungen an einen Beruf in der Wasserwirtschaft“, hebt Schneider hervor.

Dreieinhalb Jahre dauert die Ausbildung in der Regel. Mitbringen müsse man zualererst die nötige Motivation. Aber auch einigermaßen handwerkliches Geschick ist vonnöten, um den Beruf des Anlagenmechanikers zu ergreifen. „Außerdem sollte man freundlich und aufgeschlossen sein, denn auch der Kontakt zu den Kunden gehört zum Alltag eines Wasserwirtschaftlers“, so Schneider. Der 53-jährige Diplomingenieur versucht den Lehrlingen eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu bieten, denn nur „wer sich wohlfühlt, kann auch beste Leistungen



Berufe in der Wasserwirtschaft u. a.

- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Anlagenmechaniker (Instandhaltung)
- Elektroniker (Fachrichtung Betriebstechnik)

Im ersten Ausbildungsjahr steht die Metallbearbeitung im Vordergrund. Ebert Schneider: „Hier entwickeln die Lehrlinge eine Sensibilität für ihr Tun.“

Eine Ausbildung in der Wasserwirtschaft hat viel zu bieten – beste Aufstiegsmöglichkeiten inklusive

Gute Anlagen zum Mechaniker

bringen“. Fünf bundesbeste Azubis in den Jahren 2007 bis 2011 unterstreichen diese Aussage. Außerdem versucht die Lehrwerkstatt mit politischer Bildungs- und geschichtlichen Lernangeboten – beispielsweise Exkursionen zum Landtag in Potsdam oder zum Deutschen Bundestag – auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in der Ausbildung nachhaltig Rechnung zu tragen. Und neben dem „normalen“ Lehrstoff verüben zusätzliche Qualifizierungen das Lehrlingsdasein.

Ein Trend ist derzeit auszumachen: Immer mehr Wasserbetriebe trennen sich vom Gedanken, lediglich Azubis aus dem eigenen Verbandsgebiet zu nehmen. Sind in der Region keine geeigneten Bewerber zu finden, schauen sie zunehmend über den Tellerrand hinaus. Denn auch Schneider wiederholt gern das Mantra der Branche: „Nachwuchs selber ‚ziehen‘ ist immer das Beste.“ Doch zurück zum „Jauchefahrer“: Ferndaten-Übertragung, Messsonden und bakterielle Nitrifikation sind nur einige Schlagworte aus dem Alltag

eines Abwasserkerkes, die verdeutlichen, dass es hier um mehr geht, als sich um Jauche zu kümmern. Gesetzliche Bedingungen und Umweltschutzkriterien machen mittlerweile eine hoch technisierte Arbeit nötig. Wer in diesem Beruf Leistung zeigt und sich fortbildet, hat gute Aufstiegsmöglichkeiten, zum Beispiel zum Vorarbeiter oder Meister. Und ein Job mit Zukunft – siehe auch Stimmen unten.

Wer mehr zum Thema Ausbildung in der Region erfahren möchte, wendet sich bitte an seinen heimischen Wasserversorger. Im nächsten Jahr setzt die Wasser Zeitung das Thema mit den kaufmännischen Berufen fort.

+++ STIMMEN EHEMALIGER AUSZUBILDENDER +++

 Sebastian Scholz	 Sven Hennig	 Christoph Müller	 Uta Stelzig
<p><i>Gerade die Spezialangebote waren während der Ausbildung das i-Tüpfelchen. So nutzten mir Schweißperpass oder Elektrolehrgang noch heute bei der praktischen Arbeit. Mittlerweile habe ich mich zum Netzmeister Gas und Fernwärme weiterqualifiziert. Entscheidend dafür war nicht zuletzt auch der umfassende Einblick in alle Unternehmensbereiche der LWG. Städtische Werke Spremberg, Ausbildung 2002–2006 heute: Vorarbeiter Abt. Gas</i></p>	<p><i>Es ist bekannt, dass die Ausbildung bei der LWG eine sehr gute Grundlage für den späteren Einsatz als Facharbeiter bildet. Hier erlangte ich ein gutes Basiswissen, um mich anschließend bei der DNWAB weiter zu qualifizieren. So konnte ich vor wenigen Tagen meine Ausbildung zum „geprüften Abwassermeister“ erfolgreich abschließen. DNWAB Königs Wusterhausen, Ausbildung 1997–2001 heute: Gruppenleiter Abwasserbehandlung</i></p>	<p><i>Noch heute erinnere ich mich gern an meine Lehrlingszeit zurück. Das kameradschaftliche Miteinander und die unbedingte Hilfsbereitschaft vonseiten der Ausbilder gaben mir stets das Gefühl, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ich kann jungen Menschen auf jeden Fall guten Herzens raten, den Berufsweg in die Wasserwirtschaft zu beschreiten. HWAZ Herzberg (Elster), Ausbildung 2004–2008 heute: Mitarbeiter im Kanalnetz</i></p>	<p><i>Ich habe mich bei der Ausbildung bei der LWG ganz bewusst entschieden, weil hier eine vielseitige, qualitativ hochwertige Lehre zur Anlagenmechanikerin geboten wird. Das war die Voraussetzung dafür, dass ich beim Cottbuser Dienstleister gleich Fuß fassen konnte – ohne eine lange Anlaufzeit. LWG Cottbus, Ausbildung 2007–2011 heute: Mitarbeiterin bei der Aus- und Weiterbildung</i></p>

Die Deutschen werden gern noch mal als „Vereinsmeier“ bezeichnet. Geht man von der Anzahl der Vereine aus, dann wohl zu Recht. Knapp 600.000 davon gibt es und fast die Hälfte aller Deutschen ist Mitglied in einem. Die Mehrheit treibt dort Sport oder engagiert sich in der Kirche, doch auch die freiwillige Feuer-



wehr oder der örtliche Schützenverein gehören für viele zum Alltag. Der Verein ist somit ein wichtiges soziales Bindeglied, ja der „Kitt der Gesellschaft“. Die Wasser Zeitung will in einer Serie Menschen vorstellen, die das brandenburgische Vereinsleben prägen. Lesen Sie heute Teil 4: der Rassekaninchenzuchtverein Doberlug-Kirchhain.

Diese Liebe geht durch den Magen

Der Rassekaninchenzuchtverein aus Doberlug-Kirchhain ist seit über 100 Jahren „im Geschäft“

Blaue Wiener? Alaska? Kalifornier? Wer denkt, dass die Wasser Zeitung diesmal eine Weltreise unternimmt, irrt. Der 24 Mitglieder starke Rassekaninchenzuchtverein aus Doberlug-Kirchhain ist mit brandenburgischem Boden fest verwurzelt. Er überstand zwei Weltkriege. Das jüngste Mitglied ist Jessica Broda. Die 14-Jährige züchtet die Rasse „Helle Großsilber“. „Kaninchenzucht ist eben nicht nur was für „alte Leute“, betont Vereinssprecherin Sibyll Ruge im Interview.

Sibyll Ruge



einmal im Monat Kaninchen auf den Tisch. Kaninchen sind Nutztiere. Bei mir heißen sie alle Mucki.

Wie viele Rassen gibt es?

In Deutschland etwa 90 anerkannte. Innerhalb der Rassen gibt es noch unterschiedliche Farben, die sogenannten Farbschläge, sodass man auf knapp 370 verschiedene „Kaninchenrassen“ kommen kann. Ich beispielsweise züchte Röhlnkaninchen, Zwergwilder und Farbenzwerge. Ich habe momentan rund 60 Tiere.

Kann man aus Ihrer Erfahrung mit diesem Hobby reich werden?

Nein. Haltungskosten und erzielte Erträge durch Verkauf halten sich in etwa die Waage.

Frau Ruge, wann sind Sie den Rammeln verfallen?

Sibyll Ruge: Das ist jetzt sechs Jahre her. Diese Leidenschaft geht ursprünglich von meinem Mann aus. Da er jedoch beruflich viel unterwegs ist, blieb es dann irgendwann an mir „hängen“.

Sind Sie darüber böse?

Nein. (Schmunzelt.) Mittlerweile habe ich die Tiere doch zum Fressen gern ...

Was meinen Sie damit?

Kaninchenzüchter produzieren in erster Linie immer etwas für die eigene Pfanne. Diese Liebe geht durch den Magen. Bei mir beispielsweise kommt

Was ist das beste Einstiegsalter für die Zucht?

Das ist nicht nur etwas für alte Leute. Man sollte jedoch schon ein gewisses Verantwortungsgefühl haben. Also etwa ab dem 10. Lebensjahr. Häufig geben ja Eltern oder Großeltern die nötige „Starthilfe“. Und: Eine Männerdomäne ist das längst nicht mehr.

Geht die Zucht nur im Verein?

Ich denke schon. Wer so viele röhnenfarbige Kaninchen in den Ställen hat wie ich, ist natürlich auch Mitglied eines Clubs. Ich bin im Japaner- und Röhlnclub Berlin-Mark Brandenburg. Auf diese Weise kann ich Erfahrungen austauschen

und Wissenswertes in meine Zucht einbringen. Außerdem bin ich mit Röhnzüchtern aus Sachsen und Thüringen in Kontakt und aus der gemeinsamen Leidenschaft sind Freundschaften gewachsen.

Was sind die Höhepunkte im Vereinsleben?

Immer die Ausstellungen am ersten Oktoberwochenende. Die erste Kaninchenausstellung fand übrigens im Jahr 1908 im Schützenhaus statt. Bis in die heutige Zeit fand fast in jedem Jahr eine Ausstellung statt. Zum 100-jährigen Bestehen unseres Vereines richteten wir beispielsweise die Kreisschau aus. Damals waren 492 Kaninchen aus 15 Vereinen unseres Landkreises zu bestaunen.

Jessica Broda ist das jüngste Mitglied im Verein. Die 14-Jährige ist den „Hellen Großsilbernen“ verfallen. Der Körper dieser Kaninchenrasse ist gedrungen, kompakt und walzenförmig, mit vollem Becken und breiter Brust.



KANINCHEN-ABC

Gänge im Erdreich

Die Namensherkunft ist umstritten. Es wird angenommen, dass Kaninchen über altfranzösisch „conin“ von „cuniculus“ abstammt, was „unterirdischer Gang, Stollen“ bedeutet. Kaninchen graben Gänge im Erdreich und legen unterirdische Baue an. Bezeugt ist das deutsche Wort Kaninchen seit dem 16. Jahrhundert.

Kaninchen vor der Schlange

Das sprichwörtliche Verharren hat (wahrscheinlich) eine reale Grundlage. Gewisse Bewegungsmuster der Schlange (oder auch des Marders) veranlassen das Kaninchen dazu, regungslos zu verharren. Dadurch wird es zur Beute eines Tieres, das die Fluchtgeschwindigkeit des Kaninchens nicht erreichen kann.

Kaninchen kontra Hase

Es lassen sich einige Merkmale anführen, die entscheiden, ob eine

Gattung als Hase oder Kaninchen bezeichnet wird: Hasen haben in der Regel längere Ohren (im Verhältnis zum Kopf) und kräftigere Hinterbeine (im Verhältnis zur Gesamtkörperlänge) als Kaninchen. In der Regel sind sie etwas größer. Einige Kaninchen kommen nackt und blind zur Welt und sind Nesthocker, während neugeborene Hasen ein Fell und offene Augen haben und Nestflüchter sind.

Artgerechtes Gehege

Kaninchen werden u. a. gerne angeschafft, weil sie als recht billige Tiere gelten. Diese Annahme stimmt nur bedingt. Zwar sind die Kleintiere selbst relativ günstig in der Anschaffung, jedoch benötigt man gerade zu Anfang noch einiges an Ausrüstung. So ist ein artgerechtes Gehege mit einem Durchmesser von mindestens 4–6 m² (bei zwei Kaninchen) Pflicht. Mehr Infos unter: www.kaninchen-tipps.de

Klärschlamm als Dünger

Interview zu Vorteilen und Bedenken

Bevor im Frühjahr die Felder bestellt werden, wird gedüngt. Je fruchtbarer der Boden, desto reicher die Ernte. Dabei kommt auch Klärschlamm auf die Felder. Zu seinen positiven Eigenschaften für die Bodenfruchtbarkeit zählen die bedeutenden Mengen an Stickstoff und Phosphor, organische Substanz, Mikronährstoffe und – gegebenenfalls – Kalk. Doch der Einsatz ist umstritten. Wir sprachen darüber mit Dr. Heimo Schütze vom Wasser- und Umweltsabor der Aqua-Kommunal-Service GmbH und Wolfram Nelk, Geschäftsführer des GWAZ.



Wo liegen die Bedenken beim Einsatz von Klärschlamm?

Dr. Schütze: Die Bedenken sind vor allem ideeller Art und mit dem Glauben verbunden, dass Klärschlamm ein Abfall unbekannter Zusammensetzung ist, der unsere Böden (und uns gleich mit) vergiftet. Zum anderen gibt es Bedenken bei den Schadstoffgehalten. Schwermetalle und einige organische Schadstoffe machen keine Probleme mehr, weil sie bekannt sind und untersucht werden. Es gibt aber weitere organische Schadstoffe, die im Klärschlamm vorhanden sein können, wie Arzneimittelrückstände oder Hormonanaloga. Deren Wirkung ist nicht vollständig aufgeklärt.

Wolfram Nelk: Bei allen ideellen Bedenken sollte aber nie vergessen werden, dass Klärschlamm ein Naturprodukt ist, welches schon immer angefallen ist, nur heute durch unsere zentralen Kläranlagen sehr konzentriert anfällt.

Wie sehen Sie die Entwicklung?

Dr. Schütze: Eine Überwachung auf alle bekannten Stoffe auszudehnen, kostet so viel, dass jede landwirtschaftliche Verwertung zu teuer würde. Auf der anderen Seite sind die Weltvorräte an Phosphor endlich. Eine gesetzliche Recyclingpflicht für Phosphor zeichnet sich ab. Stickstoff und organische Masse werden in der Landwirtschaft ebenso benötigt. Deshalb wird der Einsatz in der Landwirtschaft wahrschein-

lich weitergehen. Es ist trotz alledem die preiswerteste Recyclinglösung.

Ist die Düngung mit Klärschlamm in unserer Region üblich?

W. Nelk: Von altersher schon. Es gibt auch heute einige Landwirtschaftsbetriebe, die Klärschlamm regelmäßig als preiswertes Düngemittel einsetzen.

Dr. Schütze: Bevor sich ein Betriebsleiter aber dazu entschließt, muss er vor allem ideale Dinge klären, mit sich selbst, mit seinem Personal, mit den Verpächtern und den Abnehmern der Produkte, der „abnehmenden Hand“. Letztere besteht im Wettkampf um „reine“ Ernteprodukte teilweise auf einer Düngung ohne Klärschlamm.

W. Nelk: Dieser Marketingaspekt ist fachlich aber absolut nicht nachvollziehbar.

Wie wird Klärschlamm genutzt?

Dr. Schütze: Die Verwertung des Schlammes aus kommunalen Kläranlagen als Dünger in der Landwirtschaft unterliegt in Deutschland der Klärschlammverordnung. Die Überprüfung ist umfangreich und erfolgt durch verschiedene Behörden, wie die untere Abfallbehörde, die Wasser-, Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörde sowie die Düngemittelverkehrskontrolle des Landes. Klärschlamm wird halbjährlich untersucht.

W. Nelk: Es gibt Grenzwerte für anorganische und organische Schadstoffe. Auch

der Boden muss vor der Aufbringung des Düngers auf Nährstoffe und Schwermetalle untersucht werden. Außerdem muss ein Nährstoffbedarf nachgewiesen werden.

Kann Klärschlamm überhaupt bedenkenlos eingesetzt werden?

W. Nelk: Wenn alle gesetzlichen Anforderungen, die es in diesem Verfahren gibt, eingehalten werden, dann kann Klärschlamm landwirtschaftlich verwertet werden. Über die bestehenden Grenzwerte wird derzeit im Zusammenhang mit der nächsten Novellierung der Klärschlammverordnung diskutiert.

Dr. Schütze: Wichtig ist, dass nur Klärschlämme eingesetzt werden dürfen, die aus Kläranlagen mit einem weit überwiegenden Anteil kommunaler Abwässer arbeiten. Industrieschlämme, eine Ausnahme bilden Teile der Nahrungsmittelindustrie, sind ausgeschlossen.

Definition: Klärschlamm fällt bei der Abwasserreinigung an und ist eine Mischung aus Wasser und Feststoffen. Der Schlamm enthält Phosphor und Kalk. Er ist wegen seiner Nährstoffvielfalt ein wertvoller Dünger. In Deutschland darf Klärschlamm nur auf Ackerflächen verwendet werden. Für die Düngung mit Klärschlamm gibt es bei gesetzeskonformer Ausbringung keinen Grund für Sicherheitsbedenken.

Klare Ausrichtung auf das Jahr 2013

Wirtschaftsplan des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes für 2013 wurde beschlossen

Etwa 2,3 Mio. Euro wird der GWAZ im kommenden Jahr in das Verbandsgebiet investieren. Das hat die Verbandsversammlung im Dezember mit dem Wirtschaftsplan 2013 beschlossen. Außerdem werden sich einige Gebühren bei der Abwasserentsorgung ändern.

Im Erfolgsplan des beschlossenen Wirtschaftsplanes 2013 stellt der GWAZ ein ausgeglichenes Ergebnis dar. Die Erträge und Aufwendungen betragen etwa 10,4 Mio. Euro. Im Finanzplan wird der voraussichtliche Finanzmittelbestand 488.000 Euro ausmachen. Der Höchstbetrag des Kassenkredits liegt bei 1,7 Mio. Euro, das zu erwartende Jahresergebnis bei 733.000 Euro. Der Liquiditätsplan spiegelt aus derzeitiger Sicht die zu erwartende Liquiditätssituation per 31. 12. 2013 in Höhe von 76.000 Euro wider. Die Höhe der geplanten Investitionen ist auf ca. 2,3 Mio. Euro festgesetzt. Der Wirtschaftsplan basiert auf den beschlossenen aktuellen Kalkulationen der Preise und Gebühren 2013.

Im Ver- und Entsorgungsgebiet I (GWAZ alt) ergeben sich die folgenden Änderungen: Die Jahresgrundgebühr bei der Abwasserentsorgung steigt durch den Anstieg der Energie- und Treibstoffkosten sowie durch die Tarifierhöhung von 29,44 Euro/a 2012 auf 56,28 Euro/a 2013 je Zähler Qn2.5. Aus dem glei-



Karikatur: SPIEGEL-FF / Malsbäck

chen Grund steigt auch die Jahresgrundgebühr bei der Fäkalienentsorgung von 60,50 Euro/a 2012 auf 78,33 Euro/a, ebenso die Mengengebühr für die Niederschlagswasserentsorgung im Mischkanal von 2,05 Euro/m³ auf 2,15 Euro/m³. Die Mengengebühr für die Niederschlagswasserentsorgung im Regen-

kanal sinkt von 1,13 Euro/m³ auf 1,08 Euro/m³, da eine geringe Kostenüberdeckung aus dem Jahre 2011 zurückgegeben wird. Die Mengengebühr für die Entsorgung saisonal genutzter Grundstücke beträgt für 2013 11,57 Euro/m³, was gegenüber der 2011 gültigen Gebühr eine Senkung darstellt (auch

hier wurde 2012 eine Kostenüberdeckung des Vorjahres an die Kunden zurückgegeben).

Im Ver- und Entsorgungsgebiet III (ehemals Schwielochsee-West) steigt wegen den bereits genannten Kostensteigerungen die Men-

die Kostensenkung in der Zukunft. Der beschlossene Investitionsplan ist Teil des bereits intensiv diskutierten, technischen Strategiekonzeptes, welches auf langfristige dauerhafte Kostensenkungen ausgerichtet ist. Dabei soll die Anzahl der Wasserwerke und Pumpwerke den modernen Anforderungen angepasst, und langfristig sowie schrittweise auf die tatsächlich noch benötigten Kapazitäten umgerüstet werden. Dies bringt eine signifikante Senkung der Energiekosten und eine Reduzierung des Wartungsaufwandes. Ob diese Aktivitäten aber die derzeitige sprunghafte Preisentwicklung am Markt in voller Höhe abfangen können, ist vor dem Hintergrund der Ankündigungen der letzten Tage und Wochen fraglich.

Es bleibt aber oberstes Bestreben der Mitarbeiter des Verbandes, auch in Zukunft allen Kunden des GWAZ eine stabile Wasser- und Abwasserentsorgung zu bezahlbaren Preisen zu bieten.

Eine vollständige Übersicht der neuen Preise und Gebühren finden Sie im Internet unter www.gwaz-guben.de oder direkt in den Geschäftsräumen des Verbandes in der Kaltenborner Straße 91 in Guben.

Im Ver- und Entsorgungsgebiet II (ehemals Friedland/Lieberose) bleiben Preise und Gebühren unverändert. Investitionen zielen auf

Sauberes Trinkwasser erfordert auch Hausanschlusskontrollen

Unlängst hat die routinemäßige Kontrolle von Wasserproben ergeben, dass in einem Ortsteil einer der Verbandsgemeinden das Trinkwasser an der Entnahmestelle nicht die Qualität aufwies, wie die Trinkwasserverordnung sie fordert.



Von Dr. Sonja Loeckel

Es wurde eine Verkeimung festgestellt. Weitere Untersuchungen ergaben, dass die Quelle für die Verkeimung nicht das Trinkwassernetz des GWAZ war. Um Schaden, insbesondere für die Gesundheit der Einwohner, abzuwenden, führte der GWAZ Hausanschlusskontrollen durch. Damit sollte ausgeschlossen werden, dass keimbelastetes Wasser aus Eigenversorgungsanlagen, welche widerrechtlich mit dem öffentlichen Trinkwassernetz verbunden worden sind, das Wasser im öffentlichen Leitungsnetz kontaminiert. In dem betreffenden Bereich wurden zwei Verstopfungen festgestellt. Die Trennungen wurden angewiesen und sind erfolgt. Der GWAZ bittet um Verständnis für die Notwendigkeit solcher Kontrollen. Ungeachtet dessen gibt es dafür eine rechtliche Grundlage: die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV). Dort ist in § 16 das Zutrittsrecht von Beauftragten des Wasserversorgungsunternehmens zu Gebäuden, Räumen und Anlagen geregelt. Wei-

terhin regelt § 14, dass das Unternehmen berechtigt ist, Hausinstallationen, die der Wasserversorgung dienen, zu prüfen. Die Beseitigung festgestellter Sicherheitsmängel kann verlangt werden. Die Verunreinigung war bei den letzten Proben nicht mehr festzustellen. Insofern waren weitere Maßnahmen nicht erforderlich. Jedoch wird deutlich, dass die Forderung, die Grundstücke an das öffentliche Trinkwassernetz anzuschließen und für den menschlichen Gebrauch nur solches Wasser zu verwenden, an Aktualität nicht verloren hat. Erinnert sei an die Entscheidung des Verfassungsgerichts des Landes Brandenburg vom 20. April 2006, AZ. VfGBg 5/06 (vgl. Wasserzeitung Nr. 1/2007), in welcher die Verfassungsmäßigkeit des Anschluss- und Benutzungszwangs für die Trinkwasserversorgung bestätigt wurde. Dort war dem öffentlichen Interesse der Volksgesundheit ein höheres Gewicht beigemessen worden als dem privaten Wunsch nach einer Selbstversorgung mit Wasser.



terhin regelt § 14, dass das Unternehmen berechtigt ist, Hausinstallationen, die der Wasserversorgung dienen, zu prüfen. Die Beseitigung festgestellter Sicherheitsmängel kann verlangt werden. Die Verunreinigung war bei den letzten Proben nicht mehr festzustellen. Insofern waren weitere Maßnahmen nicht erforderlich. Jedoch wird deutlich, dass die Forderung, die Grundstücke an das öffentliche Trinkwassernetz anzuschließen und für den menschlichen Gebrauch nur solches Wasser zu verwenden, an Aktualität nicht verloren hat. Erinnert sei an die Entscheidung des Verfassungsgerichts des Landes Brandenburg vom 20. April 2006, AZ. VfGBg 5/06 (vgl. Wasserzeitung Nr. 1/2007), in welcher die Verfassungsmäßigkeit des Anschluss- und Benutzungszwangs für die Trinkwasserversorgung bestätigt wurde. Dort war dem öffentlichen Interesse der Volksgesundheit ein höheres Gewicht beigemessen worden als dem privaten Wunsch nach einer Selbstversorgung mit Wasser.

GWAZ
 Geschäftsstelle Guben
 Kaltenborner Straße 91
 (Eingang: Erich-Weinert-Str.)
 03172 Guben
 Tel.: 03561 4382-0
 Fax: 03561 4382-50
 gwaz-guben@t-online.de
 www.gwaz-guben.de
Sprechzeiten:
 Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr
 Donnerstag: 13.00 – 15.00 Uhr
Geschäftsstelle Trebatsch
 OT Trebatsch
 ARA im Walde
 15848 Tauche
Sprechzeiten:
 Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr
Bei Störungen
 werktags, an Feiertagen
 und Wochenenden
 Tel.: 0700 43820000

WASSERCHINESISCH

Hebebrunnen

Je nach Bestimmung unterscheidet man Haus- und Wasserwerksbrunnen, hinzu kommen Marktbrunnen. Letztere spenden meist ständig Wasser. Anders dagegen Hebebrunnen: Hier muss das Wasser aus dem Brunnenschacht erst einmal gehoben werden. Weil historisch hierfür meist ein Eimer an einem Seil über eine Haspel

lief, ist die Bezeichnung Ziehbrunnen verbreitet. Hebebrunnen gehören oft zu Wasserwerken, dort geschieht die Förderung jedoch mithilfe von Pumpen.



Karikatur: SPIEGEL-FF

Damit Zähler nicht frieren – warm einpacken!

Pünktlich zum offiziellen Winteranfang hat uns die kalte Jahreszeit erste Minustemperaturen und Schnee beschert. Frost und Kälte sind nicht ungefährlich, denn sie können an ungeschützten Wasserzählern und Leitungen zu erheblichen Schäden und damit hohen Kosten führen. Dabei ist es ganz einfach, im Winter den Wasserzähler und die Hausanschlussleitungen sicher gegen Frostschäden zu schützen.

Heizgerät einsetzen

Bei starkem Frost können sogar Leitungen im Haus betroffen sein. Deshalb sollten die Temperaturen in allen Räumen mit Trinkwasserleitungen immer über Null Grad Celsius liegen. Kellerfenster und Türen sollten fest

geschlossen sein. Sind die Temperaturen nicht dauerhaft oberhalb des Gefrierpunktes, kann zum Beispiel ein elektrisches Heizgerät von Zeit zu Zeit für Kälteschutz sorgen. Ein guter Schutz für Wasserzähler und Leitungen ist auch die Verkleidung mit geeigneten Isoliermaterialien. Sollten trotz aller Vorsicht einmal Zähler oder Leitungen eingefroren sein, darf auf keinen Fall mit offener Flamme, sondern nur mit heißen Tüchern oder Heißluft aufgetaut werden.

Eisfreie Fäkalgruben

In jedem Winter kommt es vor, dass Abdeckungen von Sammelgruben einfrieren und die Entsorgung verhindern. Deshalb sollten neben Zählern und

Der GWAZ-Frost-Check Sind ...

- ✓ Installationsräume frostfrei;
 - ✓ alle nicht benötigten Wasserleitungen entleert;
 - ✓ Wasserzähler und gefährdete Leitungen in Kellern und Schächten isoliert;
 - ✓ freiliegende Leitungen und Gartenzähler isoliert oder entleert;
 - ✓ Isolierung trocken;
 - ✓ Straßensperren der Absperrarmaturen zugänglich sowie
 - ✓ Deckel der abflussslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen mit Folienzwischenlagen versehen?
- Dann sind Sie gut gerüstet für einen frostigen Winter.**



Leitungen auch Fäkalgruben vor Frost geschützt werden. Grundstückseigentümer haben nämlich auch im Winter für einen ordnungsgemäßen Zugang zur Fäkalgrube zu sorgen.

Folien heften

Als äußerst wirksamer Schutz von Grubenabdeckungen hat sich eine Polyethylenfolie zwischen Deckel und Deckelring bewährt. Diese Folie wird ca. ein mal ein Meter groß zugeschnitten und auf einer ebenen Fläche ausgebreitet. Dann wird der abgehobene Deckel darauf gelegt, die Ecken der Folie werden in den Löchern auf der Deckeloberseite verklemt. Mit einem so geschützten Verschluss ist ein Öffnen der Grube auch bei strengem Frost stets möglich.

Historisch wertvoll Wasserspeiender Frosch

Hübsch anzusehen ist der wasserspeiende Frosch auf dem Gelände des GWAZ. Aber gutes Aussehen allein reicht nicht. „Die Fontäne war früher ein wichtiges Arbeitsmittel des jeweiligen Wassermeisters“, weiß Wolfram Nelk. Die Wurfweite des Wasserstrahls gab wichtige Auskunft über den Druck im

Rohrnetz. So konnte der Meister den Wasserdruck auch aus dem Bürofenster jederzeit überwachen. Heute – vor allem seit dem neuen Anstrich – dient der GWAZ-Frosch nur noch zur Zierde. Sein Alter wird auf etwa 80 Jahre geschätzt. Wer es besser weiß, sollte sich unbedingt beim Gubener Verband melden.



Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind 15 Großschutzgebiete ausgewiesen. Die Wasser Zeitung stellt die schönsten Landschaften vor. Lesen Sie heute Teil 11: der Naturpark Barnim.

Der Naturpark Barnim beheimatet bedrohte Amphibienarten

Vom bunten Treiben des „kecken“ Kammmolchs

Der Naturpark Barnim ist ein länderübergreifendes Großschutzgebiet von Brandenburg und Berlin – hier ist also der Berliner Bär ebenso zu Hause wie der Brandenburger Adler. Vom pulsierenden Zentrum der Bundeshauptstadt kann man im Nu in die ruhigen, erholsamen Landschaften des Großschutzgebietes gelangen.

Wappentier Rotbauchunke

Die Eiszeiten hinterließen im Naturparkgebiet vielgestaltige Landschaftsformen. Das Eberswalder Urstromtal mit seinen bewaldeten Terrassen und feuchten Niederungen bestimmt den Norden, die landwirtschaftlich genutzte und von Alleen und Seen geprägte Barnimplatte mit ihren fruchtbaren Böden die Mitte und die Havelniederung mit weiten Grünlandflächen den Nordwesten des Naturparks. Er ist reich an Seen und Kleingewässern. Hier sind seltene Tiere und Pflanzen zu Hause – zum Beispiel die Rotbauchunke. Das kleine Tier mit dem orange-schwarz gemusterten Bauch und der melancholischen Stimme ist das Wappentier des Naturparks. In ihrem Lebensraum, den Ackersöllen (wassergefüllten Mulden), „treiben“ es aber noch andere bedrohte Amphibienarten bunt: beispielsweise der kecke Kammmolch oder die „schreckrufende“ Knoblauchkröte.

Unverbaute Fließgewässer

Über die Hälfte des Naturparks ist bewaldet. Die Kiefer dominiert, es finden sich aber auch naturnahe Buchenwaldbestände, Eichenmischwald und Erlbrüche. Besonders attraktiv ist es, wenn diese alten Buchenwälder oder geheimnisvoll anmutenden Erlbrüche die Ufer naturnaher Seen säumen wie bei dem bei Badegästen beliebten Liepnitzsee. Zahlreiche natürlich mäandrierende und unverbaute Fließgewässer, aber auch der Finowkanal und der sogenannte Lange Trödel laden zu Wanderungen ein. Hier leben der verspielte Fischotter, der baumfällende Biber und die wusselige Wasserspitzmaus. Mit Geduld kann der Besucher sogar den schillernden Eisvogel bei der Jagd auf Kleinfische beobachten. Auch Orchideen und seltene Moorpflanzen wie der „fleischfressende“ Sonnentau kommen auf Niedermoorstandorten vor.

Mit dieser Folge endet die Serie über die Großschutzgebiete.



In seinem Lauf von Westen nach Osten folgt das Helmmühler Fließ einem von der Eiszeit gebildeten System von Rinnenseen, bestehend aus Liepnitzsee, Obersee und Hellsee. Südwestlich von Biesenthal mündet das Fließ in die Regessee, den Ursprung des Flusses Finow.



Da erwachsene Tiere, wie dieser Kammmolch (*Triturus cristatus*), vor allem mit ihren Lungen atmen, schwimmen sie zum Luftholen an die Oberfläche.

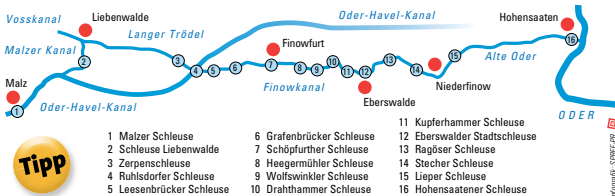


Trotz des Novembergraus ist der Buchenwald bei Marienwerder in ein ganz eigenes prächtiges Licht getaucht.



Der Sonnentau (*Drosera*) fängt seine Beute mit kleinen Tentakeln, die auf den Blättern der Pflanze sitzen.

Mit der „Schippelschute“ auf dem Finowkanal schippern



Tipp



Der fast 400 Jahre alte Finowkanal im Norden des Naturparks gehört zu den ältesten noch befahrbaren künstlichen Wasserstraßen Deutschlands. Sein naturnaher Zustand hat inzwischen auch den Biber bewegt, sich hier wieder anzusiedeln. Der historische Treidelweg am Ufer eignet sich wundervoll als (Rad-)Wanderweg. Der alte Finowkanal ver-

läuft parallel zum Oder-Havel-Kanal, bis er bei Zerpenschleuse in diesen „einmündet“. Da er nicht von Frachtschiffen befahren wird, ist er für die Sport- und Freizeitschiffahrt eine attraktive Verbindung zwischen dem Ort Zerpenschleuse und der Oder. Ein besonderes Erlebnis ist die Fahrt auf dem Finowkanal mit der Schippelschute, einem überdachten, motorgetriebenen Ausflugs-

floß. Sie schippert zwischen Finowfurt und Ruhlsdorf-Zerpenschleuse gemächlich hin und zurück und passiert dabei auch mehrere Schleusen. Auf dem Floß wird Musik und Gastronomie geboten. Es kann von Gruppen bis zu 70 Personen gebucht werden und ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

» MST-Touristikflößerei
Tel. 03335 30203
www.schippelschute.de

SERVICE

Der Naturpark

Der rund 750 Quadratkilometer große Naturpark Barnim ist ein gemeinsames Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin. Rund 5,4 Prozent der Fläche befinden sich in den nördlichen Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf. Zwischen Bema, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt der Brandenburger Teil des Naturparks. Vor allem die großflächigen Wälder und Forsten prägen das Landschaftsbild. Hinzu kommen zahlreiche Seen, Moore, fast unberührte Fließtäler und Ackersölle.

» Naturparkverwaltung
Breitscheidstraße 8-9
16348 Wandlitz
Tel. 03338 75178-0, -11
E-Mail: np-barnim@lugv.brandenburg.de
www.naturpark-barnim.de

Geschmack pur – Naturschutz konkret

Die Lobetaler Bio-Molkerei bringt seit September 2012 einen Naturschutzbecher Joghurt auf den Markt. Der Clou dabei: Von jedem verkauften Joghurt fließen 3 Cent in Naturschutzprojekte des Naturparks Barnim. Dabei werden durch eine Kooperation mit dem Naturpark zunächst drei Umweltschutz-Projekte gefördert: eine Waldweide mit wilden Pferden am Stadtrand, Fischtreppen am Nonnenfließ sowie der Moorschutz im Rabenluch. Lobetaler Bio-Joghurt löffeln bedeutet dann für Genießer auch gleichzeitig, aktiv die Umwelt zu unterstützen.



Löwenzahnpad vor den Toren Berlins

Nur in einer Viertelstunde ist vom S-Bahnhof Mühlenbeck / Mönchmühle der Löwenzahnpad zu erreichen. Im Naturschutzgebiet „Schönerlinder Teiche“ können die Besucher an verschiedenen Erlebnisstationen das Leben in einer Hecke ergründen, etwa über tierische Landschaftspfleger erfahren oder die Vogelwelt der Teichlandschaft kennenlernen. Obendrein sind Wasserbüffel und Koniks, die tierischen Landschaftspfleger, zu beobachten. Für Liebhaber der modernen Schnitzeljagd ist ein Geocache versteckt. Die Koordinaten für diese Art der Schatzsuche sind im Internet zu finden:

» www.tivi.de/fernsehen/loewenzahn/index/16732/index.html



„Erst lesen – dann lösen!“

WEIHNACHTS WASSERRÄTSEL



Liebe Leserinnen und Leser,

„Stadt – Land – Fluss“ hätten wir in diesem Jahr auch über unser Weihnachtswasserrätsel schreiben können. Denn wenn Sie sich ein wenig in Brandenburg, dem gewässerreichsten Bundesland Deutschlands, auskennen, dann dürfte dieses Denkspiel keine große Hürde für Sie darstellen. Selbstverständlich ist das Rätsel wieder mit Begriffen aus der Wasserwirtschaft angereichert. Wir lassen Sie jedenfalls nicht im **Starkregen** stehen, sondern geben Ihnen hier eine messerscharfe **Analyse** zum Lösen der Aufgabe. Deshalb: Auf, zu einem neuen Ufer. Vielleicht erklimmen Sie dabei auch mal den **Faulturm**, der ja neben dem Vorfluter am Ende der Abwasserreinigung steht, für die eine **Kanalisation** zwingend erforderlich ist. Die **Wasserzeitung** wünscht Ihnen viel Spaß beim Rätseln und fröhliche Weihnachten.

Ihr Wassermax



1. Preis „Kuschelwellness“ (im Wellnesshotel Seeschlösschen Sentenberg) im Wert von ca. 350 Euro

2. Preis „Romantische Wellnessnacht“ (in der Villa Contessa Bad Saarow) im Wert von ca. 300 Euro

3. Preis „Familien-Winterspikat“ (im Best Western Plus Marina Wolfswinch) im Wert von ca. 275 Euro

4.–10. Preis DVD „Märchenklassiker“



Wassermax verlost zum Fest tolle Preise!

WAAGERECHT

- wird größtenteils aus dem Rohwasser entfernt
- er schmückt derzeit Tische und Türen
- er wird in bar gemessen
- Wasserentnahmestelle – auch für die Feuerwehr
- flächennmäßig größter Landkreis Brandenburgs
- beliebter Fisch in dieser Jahreszeit
- Region im Süden Brandenburgs
- Vereinigung von Wasserunternehmen im Osten, Süden und Westen Brandenburgs (Abkürzung)
- Wasservogel, beliebter Weihnachtsbraten
- die vier Wochen vor Weihnachten
- Anlage zum biologischen Abbau von Klärschlamm
- Nebenfluss der Havel
- Gewässerring
- berühmter Ort für Spargel

30. Abkürzung für Trinkwasserverordnung

- wird am 31. Dezember begangen
- Schloss und Tucholskys „Bilderbuch für Verliebte“ machten diesen Ort berühmt
- Untersuchung auf bestimmte Inhaltsstoffe
- Fachmann für den Einbau der Wasseranlage

SENKRECHT

- eine der Gezeiten
- größter natürlicher See Brandenburgs
- Landeshauptstadt Brandenburgs
- Fische fangen
- einzigster Nationalpark Brandenburgs, Unteres ...
- Abkürzung für Wasserbetriebe in der DDR
- Kleinst-Stadt
- Armatur zum Messen des Wasserverbrauchs (ä=ae)

- Leitungen für das Abwasser
- in dieser Stadt liegt der größte künstliche See Brandenburgs
- Naturereignis
- Grenzfluss zwischen Deutschland und Polen
- bekanntes Informationsblatt für Kunden der Wasserwirtschaft
- nehmen das gereinigte Wasser von Kläranlagen auf
- Zeugnissnote
- anderer Begriff für heftigen Niederschlag
- längster Fluss Brandenburgs
- Unistadt in der Lausitz

LÖSUNGSWORT

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und senden Sie diese mit dem Kennwort „WASSERRÄTSEL BRANDENBURG“ an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an preisausschreiben@spree-pr.com. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2013.





Die Kicker vom JFV-FUN

Der Jugendförderverein Niederlausitz schickt insgesamt elf Mannschaften in den Spielbetrieb

Drei Vereine, ein Ziel. Seit der Saison 2012/13 startet die Jugend des BSV Guben Nord, des SV Wellmitz und des SV Pinnow für den „Jugendförderverein Fußballunion Niederlausitz“, kurz JFV-Fun. 170 Kinder und Jugendliche leben hier ihre Leidenschaft am Ball aus.



Die B-Junioren der JFV-FUN Landesklasse Süd.

Im Mai dieses Jahres gegründet, blickt Vereinsvorsitzender Gunnar Geilich zufrieden auf die vergangenen Monate zurück. „Die Bündelung der Jugendarbeit war die richtige Entscheidung. Unsere Vereine haben schon vorher kooperiert, deshalb war klar, dass wir alle an einem Strang ziehen.“ Für die Mädchen und Jungen im Alter zwischen drei und 19 Jahren bedeutet die Fußballunion vor allem mehr Spielpraxis. „Bei den E-Junioren zum Beispiel hatten die einzelnen Vereine große Mannschaften, sodass selten alle Spieler eingesetzt werden konnten“.

erklärt der Vereinsvorsitzende. Durch den Zusammenschluss konnten mehr Teams gebildet werden. Nun kommen alle zum Zug, oder besser an den Ball. Der regelmäßige Einsatz auf dem Rasen motiviert nicht nur, sondern macht die Kicker auch erfolgreich. In allen Altersklassen sind insgesamt elf JFV-Mannschaften im Spielbetrieb, je eine in der A-, B- und C-Jugend,

zwei in der D-Jugend und je drei in der E- und in der F-Jugend. „In drei Altersklassen spielen wir auf Landesebene, das ist schon eine tolle Leistung“, so Geilich. Außerdem spielen die Mädchen und Jungen heute in Teams mit Gleichaltrigen. Zuvor waren jahrgangsgetreue Mannschaften nicht immer möglich und die Einzelleistungen der Kicker häufig sehr unterschiedlich. Natürlich ist es der

Spaß auf dem Platz, der die Kinder und Jugendlichen zum JFV-FUN zieht. Ein bisschen aber auch der Erfolg, der Bestätigung für die intensive Jugendarbeit ist.

» Zum Thema: Nachwuchs ist gern gesehen beim JFV-FUN. Mädchen und Jungen, die Lust auf Fußball haben, können sich gern beim Verein melden: Jugendförderverein Fußballunion Niederlausitz, Gewerbestraße 18, 03172 Guben.

PORTRÄTSERIE

in der Lausitzer Wasser Zeitung



Sie möchten Ihren Verein gern in der Wasser Zeitung des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes vorstellen? Dann schreiben Sie uns. Egal, welcher Leidenschaft Sie nachgehen,

wir freuen uns über Ihre Zuschriften und Ideen: zu Händen Frau Dr. Sonja Loeckel, GWAZ Geschäftsstelle Guben, Kaltenborner Straße 91, 03172 Guben oder per Mail: gwaz-guben@t-online.de.

Zählerablesung für 2012

Für die Ver- und Entsorgungsgebiete W/E I, II und III

Das Jahr ist fast vorbei und wieder wird es Zeit für die Übermittlung der Zählerstände. Der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) bittet seine Kunden, die Wasserzähler auch in diesem Jahr wieder in Eigenregie abzulesen. Die Zählerstände können per Post, Fax, E-Mail oder direkt im Internet unter www.gwaz-guben.de gemeldet werden.

ist für die Unterlagen der Kunden bestimmt, die untere Hälfte für den GWAZ.

Abgabe bis 4. Januar 2013

Der abgetrennte untere Teil sollte bis spätestens 4. Januar 2013 an den GWAZ zurückgesendet werden. Nähere Hinweise, wo die Zählerstände außerdem abgegeben werden können, gibt es direkt auf dem Ablesesetzel. Selbstverständlich können die Zählerstände

Die Kunden der Landgemeinden können ihre Ablesesetzel in die Briefkästen der Gemeinden/Ortsteile einwerfen oder zum Bürgermeister oder Ortsvorsteher bringen, sollte kein Gemeindebriefkasten vorhanden sein. Wer die in Guben bereitgestellten GWAZ-Sammelbehälter nutzen möchte, sollte bitte auf einen Umschlag verzichten.

Schätzung bei Verspätung

Zählerstände, die nach dem 4. Januar abgegeben werden, können bei der Jahresverbrauchsabrechnung nicht berücksichtigt werden. In diesem Fall muss der GWAZ auf Basis des § 20 der Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV), Anlage A zum Trinkwasser-Versorgungsvertrag des GWAZ, eine Schätzung vornehmen. Im Zeitraum von der fünften bis sechsten Kalenderwoche 2013 werden die Jahresverbrauchsabrechnungen und Gebührenbescheide erstellt. Fragen beantworten die Mitarbeiter des Kundenservices.

Was lange währt ...

Fortsetzung von Seite 1

Es kam zu Nachberechnungen der offenen Beträge gegenüber der Stadt durch den GWAZ. Letztlich wurden die aufaddierten Fehlbeträge Gegenstand einer juristischen Auseinandersetzung, die bis heute nicht ausgefochten ist. Die Stadtverordneten und die Verbandsräte des Zweckverbandes suchten ab 2011 intensiv nach einer tragfähigen Lösung. Diese endete letztlich in der Unterzeichnung eines Betreibervertrages. Damit sind für die Zukunft, und das kann nicht hoch genug gewürdigt werden, die Spielregeln für das Verhältnis zwischen der Stadt Guben

und dem GWAZ vertraglich festgelegt. Während des gesamten Prozesses war sich der GWAZ stets bewusst, dass technische Versorgungsauswirkungen für die angesiedelten Unternehmen nicht hinnehmbar sind. Seiner Ver- und Entsorgungspflicht ist der Zweckverband zu jeder Zeit gerecht geworden. Mit der Unterzeichnung des Betreibervertrages ist sichergestellt, dass das Industriegebiet Guben Süd jederzeit ein getrennter Kalkulationskreis des GWAZ bleibt. Die Bürger des Verbandsgebietes können sicher sein, dass sich Veränderungen im Industriegebiet nicht auf ihre Preise und Gebühren auswirken werden.

Das Verfahren der Selbstablesung hat sich bereits in den vergangenen Jahren bewährt. Der GWAZ bedankt sich bereits hiermit für die freundliche Unterstützung seiner Kunden.

Ablesesatz ist der 31. Dezember 2012

In der 50. Kalenderwoche erhalten die GWAZ-Kunden die Ablesesetzel per Post. Abgelesen werden sollte am 31. Dezember 2012. Die Zählerstände von Wasserzähler und, soweit vorhanden, Gartenwasserzähler müssen auf dem Vordruck eingetragen werden. Die obere Hälfte



bis zum 4. Januar per Post, Fax (03561 438250), online (www.gwaz-guben.de) oder E-Mail (gwazguben@t-online.de) an den GWAZ übermittelt werden. Persönlich kann die Karte in den Geschäftsstellen in der Kaltenborner Straße 91 (Eingang: Erich-Weinert-Straße) in Guben oder dienstags im Verwaltungsgebäude auf dem Grundstück der Kläranlage im OT Trebatsch, ARA im Walde der Gemeinde Tauche, abgegeben werden.



Nach der Unterzeichnung des Betreibervertrages: Thomas Hähle, Vorsitzender der Verbandsversammlung des GWAZ, Wolfram Nelk, Geschäftsführer des GWAZ, Peter Jeschke, Verbandsvorsteher, Fred Mahro, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Guben, und Klaus Schneider, 2. Stellvertreter des Bürgermeisters (v. l. n. r.).

» Guben, Kaltenborner Str. 91: Di. 8.30–18 Uhr und Do. 13–15 Uhr oder in Tauche, OT Trebatsch: Di. 8.30–18 Uhr.